

Längerer Schulweg

STÖCKACKER Künftig sollen Über- und Unterkapazitäten an Schulraum flexibler ausgeglichen werden. Für die Kinder im Stöckacker Süd bedeutet dies einen längeren Schulweg als nötig.

Die Kinder in der im Bau befindlichen Siedlung Stöckacker Süd sollen dereinst im Stöckackerschulhaus unterrichtet werden. Dies verlangte Anfang Jahr eine Mehrheit des Stadtrats – weil das Stöckackerschulhaus am nächsten gelegen sei, und obwohl dies bedeuten würde, dass Kinder aus dem Schulkreis Bümpliz im Schulkreis Bethlehem zur Schule gingen. Würden die Kinder ins Schulhaus Höhe eingeteilt, müssten sie neben anderen gefährlichen Strassen auch die viel befahrene Bernstrasse überqueren.

Dieser Schulweg sei «unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit zumutbar», findet dagegen der Gemeinderat. Es solle in Zukunft aber möglich sein, Über- und Unterkapazitäten an Schulraum flexibel über Schulkreisgrenzen hinweg auszugleichen. Allerdings werden die Kinder im Stöckacker Süd davon nicht profitieren können: Wie der Gemeinderat in seiner jüngsten Antwort weiter schreibt, sollen im Schulhaus Stöckacker stattdessen freie Kapazitäten belassen werden – für Kinder aus dem Schulkreis Mattenhof-Weissenbühl, die keinen Platz im Schulhaus Steigerhubel haben. *pd*

Neuer Veloweg

SCHWARZTORSTRASSE Derzeit ist die Schwarztorstrasse für Velos nur zwischen der Konsumstrasse und dem Loryplatz im Gegenverkehr befahrbar. Ansonsten ist die Verbindung zwischen Ausserholligen und der Sulgeneckstrasse eine Einbahnstrasse. Wie der Gemeinderat mitteilt, soll sich dies ändern: «Zur Verbesserung der Veloverbindung Ost-West ist geplant, auf der gesamten Länge der Schwarztorstrasse Velogegenverkehr einzuführen.» Dies entspreche einer Forderung des Stadtrats. Für die Erarbeitung eines Bauprojekts beantragt der Gemeinderat beim Parlament einen Kredit von 460 000 Franken. Die nötigen baulichen Massnahmen sollen 2018 realisiert werden. *pd*

Loube Gaffer

Was haben die **YB-Legenden Lars Lunde** und **Tinu Weber**, **Büne Huber** von Patent Ochsner, **Polo Hofer**, **Ritschi von Plüsch** und **Stapi Alexander Tschäppät** gemeinsam? Sie alle wurden nebst anderen von den Loubegaffern am 21. Dezember 2013 erwähnt. Tatsächlich erschien diese Rubrik vor fast genau zwei Jahren zum ersten Mal in der Berner Zeitung. Und seither berichteten die Loubegaffer alle zwei Wochen darüber, was unter den Berner Lauben zu reden gibt.

Auch **Thomas Bornhauser**, der frühere Mediensprecher der **Mi-gros Aare** und **Neo-Schriftsteller** des Krimis «Fehlschuss», wurde schon öfter an dieser Stelle erwähnt. Jetzt gibts von «Bo» wieder Neuigkeiten. Offenbar hat er mit keinem Geringeren als **Donald Trump**, dem republikani-

«Gegen Lampenfieber hilft mir Schokolade»



Dirigentin in Aktion: Lena-Lisa Wüstendörfer studiert die Partitur vom Oratorium «Paulus» von Mendelssohn.

Urs Baumann

OPER Lena-Lisa Wüstendörfer ist die aufstrebende Dirigentin aus der Schweiz. Seit Februar 2015 leitet die 32-Jährige den Berner Bach Chor. Am nächsten Wochenende dirigiert sie Mendelssohns Oratorium «Paulus» im Casino.

Lena-Lisa Wüstendörfer schlägt den Ort für das Interview selbst vor. Die Lounge im Schweizerhof, 16.10 Uhr. Der Gedanke eines getakteten Terminkalenders kommt auf. Sie erscheint um 16.09 Uhr und lächelt: «Schweizer Pünktlichkeit eben.» Die langen blonden Haare fallen auf einen schwarzen Mantelkragen, sie trägt Sneakers, von Hektik keine Spur. Fragen beantwortet sie ruhig und auf den Punkt.

Am liebsten redet die Künstlerin über ihren Beruf. Ihre Leidenschaft ist ansteckend. Privaten Fragen weicht sie nicht aus, die Erzählbögen bleiben aber aus. Das Rätsel nach dem deutsch klingenden Nachnamen klärt sie gerne auf: «Mein Vater kommt aus Ostfriesland, er ist Schauspieler und arbeitete auch beim Schweizer Fernsehen.» Dass Wüstendörfer Zürcherin ist, hat

mit der Mutter zu tun, die als Dolmetscherin tätig war. Die Begabung für die Kunst kommt nicht von ungefähr, ihr Urgrossvater war der von Berlioz hochgeschätzte Hamburger Harfenist Johann Nicolaus Schaller.

Master of Arts mit 24

Lena-Lisa Wüstendörfer hat sich den Ruf einer talentierten und disziplinierten Dirigentin in wenigen Jahren geschaffen. Die Begeisterung für das Musikalische wurde durch die Eltern geweckt, die sie schon früh in Konzerte mitnahmen. «Meine beiden Brüder und ich wollten daraufhin alle Violine und Klavier spielen und haben um die Wette geübt», umschreibt Wüstendörfer ihre Jugendjahre. Sie war 19 Jahre alt, als sie mit dem Studium in Violine und Musikwissenschaft in Basel

STIMMEN GESUCHT

Für das Verdi-Requiem, das im Juni 2016 im Casino gegeben wird, sucht der BBC noch geeignete Stimmen, die Proben begeben am 12. Januar 2016. www.bachchor.ch *pw*

begann. Die wahre Passion entdeckte sie dann aber im Dirigieren. Mit 24 macht sie ihren Master of Arts.

Seit 12 Jahren steht Wüstendörfer am Dirigentenpult, aktuell leitet sie das Junge Orchester Basel, das Uni Orchester Bern sowie den Messias-Chor Zürich. Dieses Jahr kam der Berner Bach Chor dazu. Jene renommierte Institution, die Gründer Theo Loosli geprägt hat und die in der Konzertsaison 2016/2017 ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert. «Ich wurde aus fünf Gastdirigenten zur Nachfolge auserkoren», erinnert sich Wüstendörfer, «und durfte mich unter anderem mit Händels Oratorium «Messiah» vorstellen.»

In einer Männerbastion

Lena-Lisa Wüstendörfers drittes Projekt mit dem Berner Bach Chor ist auch ein Oratorium. Erstmals von Anfang an in die Planung involviert ist sie nun bei Mendelssohns «Paulus». Immer, wenn sie ein Werk einstudiert, setzt sich die Dirigentin tief mit Partitur, Libretto und Komponist auseinander. Bei «Paulus» sind es die dramatischen Chorsätze und die komplexen Fugen,

die sie begeistern: «Das macht das Werk ungeheuer lebendig und rückt es in die Nähe zur Oper.»

Einen Kontrapunkt zum Schaffen gibt es kaum. Die junge Frau verfasste eine wissenschaftliche Abhandlung über Gustav Mahler in Buchform, und weil sie auf dem Gebiet der Rezeptions- und Interpretationsgeschichte forscht, ist sie eine gern gesehene Referentin. Die vielen Wege meistert sie problemlos von Zürich aus. «Ich bin gut organisiert und liebe meine Arbeit», wischt Wüstendörfer Bedenken weg. Keine Tankstellen? Es folgt ein breites Lächeln: «Genug Schlaf, ab und zu Stille.» Gegen Lampenfieber helfe Schokolade. Und wie behauptet sich die einstige Studentin von Claudio Abbado in dieser Männerdomäne? Sie wird kurz ernst: «Über Vorurteile anderer zerbreche ich mir nicht den Kopf.» Mit ihrem einnehmenden Wesen und einem Lächeln verabschiedet sich Lena-Lisa Wüstendörfer zur Probe. *Peter Wäch*

Konzert: Sa, 26.12., und So, 27.12., im Kultur-Casino. www.kulturticket.ch

Wir schenken...

...weisse Weihnachten

In diesen Tagen hat man ja eher das Gefühl, man sollte das Badetuch für den Aareschwimm parat legen als den Weihnachtsbaum schmücken. Das einzig Weisse, das in Bern allabendlich vom Himmel rieselt, ist der Kunstschnee am Loebegge. Wer einmal das seifige Zeug ins Gesicht kriegt, weiss: Eine falsche Schneeflocke macht noch keinen Winter.

Wir schenken darum zum Abschluss unserer Adventsserie allen weisse Weihnachten. Liebe Leserinnen, liebe Leser, Sie müssen nur so tun als ob. Was Loeb kann, können Sie schon lange.



24

Machen Sie dick eingepackt einen Winterspaziergang. Legen Sie sich in ein Feld und machen Schneengel. Bauen Sie aus Styroporkugeln einen Schneemann. Daheim kochen Sie sich eine Kanne Tee (Punsch funktioniert auch), ziehen dicke Socken an, eine dicke Strickjacke, kuscheln sich aufs Sofa und hören «White christmas». Wenn Sie dann noch keine weihnachtlichen Gefühle haben – oder Ihnen einfach viel zu warm ist – können wir auch nicht helfen. *mm*

Alle kriegen Geschenke. Wirklich? Viele bekommen nie etwas. Das wollen wir ändern. Deshalb erhalten jene, die sonst leer ausgehen, während der Adventszeit jeden Tag ein nicht immer ernstgemeintes Geschenk.

Hays-Filiale für Bern

JOBVERMITTLUNG Der internationale Stellenvermittler Hays hat an der Zeughausgasse in Bern eine Filiale eröffnet. Geleitet wird diese von Angela Dies. Derzeit ist ein zweiköpfiges Team für Hays tätig. Das Unternehmen strebt indes einen Ausbau auf 10 Mitarbeiter an. Hays ist im privaten wie im öffentlichen Sektor tätig und vermittelt Spezialisten für Festanstellungen und Projektarbeit. Zudem bietet die Firma einen Personalverleih an. Es beschäftigt weltweit über 9000 Mitarbeiter in 33 Ländern. *sny*



Anno 1957 ging Thomas Bornhauser (ganz rechts, zweite Reihe) in New York zur Schule. Vor ihm sitzt mutmasslich Donald Trump. *zvg*

de ihm nach langem Hin und Her aufgetragen, er möge doch seine eigene E-Mail-Adresse angeben, man würde dann mit ihm Kontakt aufnehmen. Das ist aber bis

heute nicht passiert. Bornhauser fragte sich schliesslich, ob wohl die amerikanische **Botschaft** weiterhelfen könnte. Aber auch hier Fehlanzeige. Trump sei kein

«Offizieller», weshalb man zu dieser Person keine Auskunft geben könne. Bornhausers letzter Strohhalm war die grosse **Mediensprecher-Entourage** des republikanischen Präsidentschaftskandidaten. Aber auch hier erhielt «Bo» keine Angaben zu Trumps Schulzeit. Dafür wird Bornhauser jetzt mit allerlei News von Trump «vollgespamt».

So bleibt die Frage, ob der «kleine Schweizer» mit dem «grossen Amerikaner» jemals die Schulbank gedrückt hat, unbeantwortet. Ein Indiz, dass dem nie so war, dürfte der Jahrgang der beiden sein. Trump ist nämlich vier Jahre älter als Bornhauser.

stadtbern@bernerzeitung.ch

Die Loubegaffer schauen hin, hören zu und rapportieren, was unter den Berner Lauben zu reden gibt.

